

ROHSTOFF DES MONATS: NICKEL

Nachfrageüberschuss



Kemal Bagci
BNP Paribas

Anfang Mai war Lissabon der Nabel der Nickelwelt. In der portugiesischen Hauptstadt traf sich am 6. und 7. Mai die International Nickel Study Group (INSG). Marktexperten sowie Vertreter aus Unternehmen und staatlichen Institutionen tauschten sich aus und gaben ihre gemeinsame Schätzung von Angebot und Nachfrage ab. Das Fazit:

Wie bereits in den Vorjahren, dürfte der Nickelmarkt auch 2019 ein Angebotsdefizit aufweisen.

Daher verwundert es nicht, dass Nickel sich seit dem Jahreswechsel unter den Industriemetallen am besten geschlagen hat. Der Preis sprang bisher um gut zwölf Prozent nach oben. Dies kann jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass der Nickelpreis heute rund 18 Prozent niedriger liegt als noch vor zwölf Monaten. Von seinen Höchstkursen von mehr als 50.000 Dollar je Tonne im Jahr 2007 ist das Metall ohnehin weit entfernt. Doch seit der Nickelpreis 2016 seine letzten Tiefststände bei unter 10.000 Dollar erreichte, hat sich die charttechnische und fundamentale Lage deutlich verbessert.

Charttechnisch hat sich seit 2016 ein Aufwärtstrend ausgebildet. Dieser erhält auch in der fun-

damentalen Betrachtung Unterstützung. Immerhin ist seit 2015 die Lagerhaltung an der London Metal Exchange um 65 Prozent zurückgegangen. Auch das jüngste Update der INSG deutet daraufhin, dass die Lager weiter geleert werden. So erwarten die Marktexperten, dass die Nickelproduktion 2019 zwar auf 2,38 Mio. Tonnen steigen dürfte (2018: 2,182 Mio. Tonnen). Die Nachfrage soll jedoch ebenfalls gehörig auf 2,464 Mio. Tonnen (2018: 2,328 Mio. Tonnen) zulegen. In den vergangenen Jahren wurden zudem die Schätzungen für das Angebot im Jahresverlauf eher nach unten korrigiert. Dies könnte auch 2019 geschehen, was den Nickelpreis dann weiter unterstützen dürfte. Mit Nickel-ETCs (Exchange Traded Commodities) können Investoren an der Preisentwicklung von Nickel partizipieren.

DIESE KOLUMNE WIRD IHNEN PRÄSENTIERT VON BNP PARIBAS

Dieser Beitrag von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Sie stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeiner Finanzanlage dar. Die hierin enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen.



Nickelpreis 1 Jahr



Nickelpreis 5 Jahre



Nickel Kennzahlen

Performance 1 Monat	-2,9%
Performance 3 Monate	-14,0%
Performance 1 Jahr	-25,2%
Jahreshoch	15.794,50 USD
Jahrestief	10.509,70 USD
Volatilität 3 Monate	20,5%
Volatilität 1 Jahr	23,8%
Volatilität 5 Jahre	33,5%

Performance-Vergleich (1 Jahr)

DAX	-7,2%
EURO STOXX 50	-4,0%
S&P 500	1,8%
Dow Jones	1,5%
Nikkei 225	-8,7%
Silber	-11,0%
Platin	-10,9%
Gold	2,8%

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 22.2019 vom 6. Juni

Einfachintelligent investieren.

19. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Viele der einstigen Platzhirsche in der Medienbranche hat das Tempo der Digitalisierung überrollt. Dabei war anfangs noch genügend Zeit, zu reagieren. Beispielsweise begann der Niedergang der auf Printprodukte fokussierten Verlage bereits um die Jahrtausendwende. Gleich-

zeitig mit dem Siegeszug des Internet verlagerten sich die Werbeerlöse nach und nach von off- zu online und die Abonnentenzahlen begannen zu schrumpfen.

Nicht viel besser sieht es im TV-Geschäft aus, wo sich vor wenigen Jahren ProSiebenSat.1 Media und RTL Group noch die Marktanteile unter sich aufgeteilt haben. Nun geben die Streamingdienste von aufstrebenden Playern wie Netflix und Amazon den Ton an – eine Entwicklung, die eigentlich absehbar war. Schließlich hat das Musik-Business die Vorlage dazu geliefert: Während die Kunden seit vielen Jahren zunehmend auf den Kauf von LPs und CDs verzichten, ist der Trend zu Streamingdiensten wie Spotify und Deezer nicht mehr aufzuhalten.

Das bekamen auch die Aktionäre zu spüren: RTL und ProSiebenSat.1 haben sich auf Sicht von fünf Jahren glatt halbiert. Weil der Kursverfall aus Sicht von Analysten inzwischen übertrieben ist, sind die Papiere nun für Zertifikate-Anleger interessant. Insbesondere Bonus-Papiere bieten interessante Chance-Risiko-Perspektiven – mehr dazu auf den Seiten 4 und 7. Übrigens: Axel Springer hat den Sprung ins digitale Zeitalter rechtzeitig geschafft. Aktionäre wurden auf Fünf-Jahres-Sicht mit einem Kursplus von fast 20 Prozent belohnt. Und es könnte noch mehr werden. Denn der Medienkonzern wird derzeit vom US-Finanzinvestor KKR umworben – eine kleine Long-Spekulation könnte spannend sein ([ISIN_DE000HY3KOZ8](#)).

Elektromobilität

Der Markt für Elektroautos und Hybride wächst rasant, eine Trendumkehr ist nicht in Sicht. Bis 2025 könnte sich der Marktanteil der E-Autos verdreifachen. Daran können Anleger mit dem Zertifikat auf den Solactive Elektromobilität und Autonomes Fahren Technologie-träger Index von der UBS partizipieren.

Branchen & Themen | Seite 3

Wirecard

Neue Vorwürfe gegen Wirecard: Zum einen geht es um eine dubiose Partnerfirma in Dubai, die für einen Großteil der Gewinne sorgt. Zum anderen soll Wirecard an betrügerischen Trading-Webseiten verdient haben. Wie geht es nun weiter? Drei Szenarien sind denkbar.

Pick of the Week | Seite 2

Thyssenkrupp

Der Aufsichtsrat des Stahlkonzerns Thyssenkrupp hat die Pläne zur Neuausrichtung genehmigt. Gelingt das, könnten erhebliche Werte freigesetzt werden. Die Aktie hat hohes Potenzial. Mit einem Discount Call der HVB können Anleger dieses heben, ohne volles Risiko zu gehen.

Einzelaktien | Seite 4

RTL Group

Das durchschnittliche Kursziel der Analysten für die RTL-Aktie liegt nach den kräftigen Verlusten in den vergangenen Monaten inzwischen mehr als 20 Prozent über dem aktuellen Kurs. Ein Einstieg via Bonus Cap von der Commerzbank hat daher durchaus einen gewissen Charme.

Einzelaktien | Seite 7

3,05% EUROPA/ÖSTERREICH BONUS&SICHERHEIT

ANLAGEPRODUKT OHNE KAPITALSCHUTZ – ISIN: AT0000A28C15

3,05 % jährlicher Fixzinssatz | Barriere bei 49 % des EURO STOXX® 50 Index und des ATX® Index | 5 Jahre Laufzeit | JETZT ZEICHNEN! | Markt- & Emittentenrisiko

Diese Marketingmitteilung ist weder Anlageberatung noch Angebot zur Angebotstellung dar. Gebilligter Basisprospekt und Basisinformationsblatt samt allfälliger Nachträge unter www.rcb.at. Weitere Informationen unter www.rcb.at/kundeninformation; Raiffeisen Centrobank AG, EURO STOXX® ist eine eingetragene Marke von STOXX Ltd. Stand: Juni 2019

Zertifikate von

 **Raiffeisen
CENTROBANK**

PICK OF THE WEEK ▶▶

3 Szenarien – 3 Zertifikate

Wirecard kommt nicht zur Ruhe. Der Finanz-Blog „finanz-szene.de“ berichtete, dass die in Dubai ansässige Wirecard-Tochter 2018 für weit mehr als die Hälfte des gesamten Gewinns gesorgt hat. Über einen Internet-Auftritt verfügte die Firma ebenso wenig wie über einen öffentlich einsehbaren Jahresabschluss. Zudem berichtete das Handelsblatt, dass Wirecard an betrügerischen Trading-Webseiten verdient haben soll. Die Aktie

brach daraufhin bis auf fast 130 Euro ein. Zuvor hatte sich der Titel erholt und sogar das „Vorkrisenniveau“ erreicht. Die Münchner reagierten mit Stellungnahmen auf ihrer Homepage. Zudem ließ Vorstandschef Markus Braun via Twitter durchblicken, dass Wirecard auf ein herausragendes erstes Halbjahr zusteure. Wie geht es nun weiter? Drei Szenarien sind denkbar:

1. Der Schlagabtausch zwischen Medien und Wirecard geht weiter.

Neue Vorwürfe mit Kurseinbrüchen und Stellungnahmen mit Erholungen wechseln sich ab. In diesem Szenario, dem wir eine Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent einräumen, ist ein Inliner interessant, bei dem die Barrieren außerhalb der Range liegen, in der sich die Aktie seit Bekanntwerden der Vorwürfe aufhält. Bleibt der Kurs bis Dezember 2019 zwischen 80 und 200 Euro, generiert der Schein einen Ertrag von 19 Prozent ([ISIN DE000ST8W2D2](#)).

2. Die Vorwürfe erweisen sich als haltlos. Wirecard liefert weiterhin eindrucksvolle Wachstumszahlen, woraufhin Analysten mit Kaufempfehlungen und Kurszielanhebungen reagieren. In diesem Fall, für den wir eine Wahrscheinlichkeit von 30 Prozent sehen, dürften neue Höchstkurse nicht mehr lange auf sich warten lassen. Mit einem Turbo der UBS ([ISIN DE000UY27222](#)) sind Anleger mit einem Hebel von 2,9 dabei.

3. Die Vorwürfe der Bilanzmanipulation bestätigen sich. Je nach Ausmaß könnte der Aktienkurs weit unter die Tiefststände vom Februar abstürzen. Für diesen Fall, der unserer Ansicht nach eine Wahrscheinlichkeit von 20 Prozent hat, ist ein lang laufender Put-Optionsschein von Société Générale geeignet. Der Basispreis liegt bei 50 Euro, die Laufzeit endet im Juni 2021 ([ISIN DE000ST9EY20](#)).

Nach einem guten Auftaktquartal sind die Jahresziele des IT-Unternehmens S&T voll intakt.

Das Linzer IT-Unternehmen S&T ist mit prozentual zweistelligen Zuwachsraten in das neue Jahr gestartet. Der Umsatz kam um elf Prozent auf 225,1 Mio. Euro voran, das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) kletterte mehr als doppelt so stark um 24 Prozent auf 21,1 Mio. Euro. Insbesondere die Sparte zu Lösungen für vernetzte Geräte und Anwendungen „IoT Solutions Europe“ florierte. Seinen Zielen bleibt Konzernchef Hannes Niederhauser treu: Für das laufende Jahr wird ein Umsatz von 1,1 Mrd. Euro und ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von rund 100 Mio. Euro erwartet. Bis 2023 sollen sich die Erlöse und Gewinne, ausgehend vom 2019er-Niveau, in etwa verdoppeln. Dazu dürfte auch die jüngste Akquisition beitragen: S&T übernimmt von Kapsch die Bereiche CarrierCom und PublicTransportCom für einen Betrag im

„niedrigen zweistelligen Millionenbereich“. Kapsch CarrierCom ist Hersteller, Lieferant und Systemintegrator von Telekommunikationslösungen für Bahnbetreiber und Kapsch PublicTransportCom bietet Lösungen für den öffentlichen Personennahverkehr, beispielsweise Mobile-Ticketing-Lösungen, an. Die zwei Bereiche erzielten im Geschäftsjahr per Ende April einen Umsatz von rund 120 Mio. Euro und beschäftigten rund 500 Mitarbeiter. Weil der preisgünstige Kauf die Aktie aufwerten dürfte, hat Warburg Research das Anlagevotum für S&T von „Halten“ auf „Kaufen“ heraufgestuft und das Kursziel von 25 auf 26 Euro angehoben. Sollte der Titel in diesen Bereich vordringen, würde ein MINI Long-Zertifikat von BNP Paribas gut 60 Prozent ins Plus laufen. Das Papier bildet mögliche Kursanstiege der Aktie mit einem Hebel von 2,7 ab ([ISIN DE000PZ5YER6](#)).



Doppelsieg!

Commerzbank-Hebelprodukte zweifach ausgezeichnet

www.zertifikate.commerzbank.de/doppelsieg

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



S&T: Der Rücksetzer eröffnet eine Kaufgelegenheit



Biotech-Stars im Paket

Die deutsche Biotechbranche ist im Aufwärtstrend. Laut den Zahlen des „Deutschen Biotechnologie-Reports 2019“ der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young stieg der Umsatz in dem Sektor 2018 um neun Prozent auf 4,36 Mrd. Euro. Gleichzeitig kletterte die Zahl der Beschäftigten um fünf Prozent auf 27.445. Nach Angaben von EY, die den Report in Kooperation mit dem Branchenverband BIO Deutschland erstellt haben,

traten jedoch auch „bekannte Probleme“ wie das „Fehlen eines funktionierenden Risikokapitalökosystems“ auf. Zwar konnten die Biotechs so viel Kapital anziehen wie noch nie. Allerdings liegt das vor allem daran, dass einige wenige Unternehmen einen Großteil der Finanzierungssumme auf sich vereint haben. „2018 war ein Rekordjahr für die Finanzierung der Biotechnologie in Deutschland – das ist sehr ermutigend“, sagt Peter Hein-

rich, Chef von BIO Deutschland. „Allerdings schaffen es nach wie vor viel zu wenige herausragende Forschungs- und Entwicklungsergebnisse hierzulande in die Anwendung.“ Auch bei den großen Fusionen und Übernahmen spielten deutsche Biotechs nach Angaben der Report-Autoren keine Rolle. Doch das könnte sich bald ändern: Morphosys steht kurz vor der Zulassung des ersten eigens entwickelten Medikaments und avanciert dadurch zum Übernahmekandidaten (siehe ZJ 21.2019). Neben Morphosys sind aus Deutschland Evotec und Gerresheimer im European Biotech Index dabei. Der Basiswert bildet die Wertentwicklung der 30 größten in Europa notierten Biotechfirmen ab. Das passende Zertifikat von HVB onemarkets ist hervorragend geeignet, um von den langfristig sehr aussichtsreichen Perspektiven der Branche zu profitieren (ISIN DE000HX28ET5).

European Biotech Index: Delle wieder ausgebügelt



Der Markt für Elektroautos und Hybride wächst exponentiell – und eine Trendumkehr ist nicht in Sicht.

Der Markt für Elektroautos und Hybride wächst weiter rasant. Laut Zahlen von PwC Autofacts wurden im ersten Quartal 2019 in den großen globalen Automärkten 295.888 batteriebetriebene Elektroautos zugelassen – ein Plus von 85,4 Prozent. Allerdings hält die Produktion mit der Nachfrage nicht Schritt – vor allem in Europa: „Der Markt für Elektromobilität ist derzeit sichtbar unterserviert. Es fehlt immer noch die notwendige Produktauswahl, angekündigte Modelle etablierter Hersteller lassen auf sich warten“, erklärt Felix Kuhnert, Global Automotive Leader von PricewaterhouseCoopers (PwC). Viel weiter ist dagegen der chinesische Markt, wo vollelektrische Autos die konventionellen Antriebe nicht ergänzen sollen wie in Europa, sondern ersetzen. Der Marktanteil der Batteriefahrzeuge in den weltweit größten Märkten liegt derzeit bei circa 2,1 Prozent. 2019

werden voraussichtlich insgesamt 2,7 Mio. batterieelektrische Fahrzeuge produziert. Bis 2025 könne sich dieser Anteil gemäß Autofacts mindestens auf rund acht Mio. verdreifachen. Bei den Plug-in-Hybriden erwartet PwC Autofacts für 2019 circa 1,5 Mio. produzierte Einheiten, hauptsächlich im Segment der Premiummarken. Bis 2025 sei ein Anstieg um etwa das Vierfache auf gut fünf Mio. Fahrzeuge möglich. An diesem Trend können Anleger mit dem Zertifikat auf den Solactive Elektromobilität und Autonomes Fahren Technologieträger Index von der UBS partizipieren. Der Basiswert bildet die Wertentwicklung der Aktien von aktuell 20 Unternehmen ab, die als Zulieferer oder Technologieträger in den Bereichen Elektrofahrzeuge bzw. Elektrifizierung und Autonomes Fahren tätig sind. Die Managementgebühr liegt bei 1,5 Prozent p.a. (ISIN DE000UBS9EM9).

finanzen.net
ONLINE BROKERAGE
Kooperationspartner der onvista bank



Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision* pro Trade!

JETZT INFORMIEREN

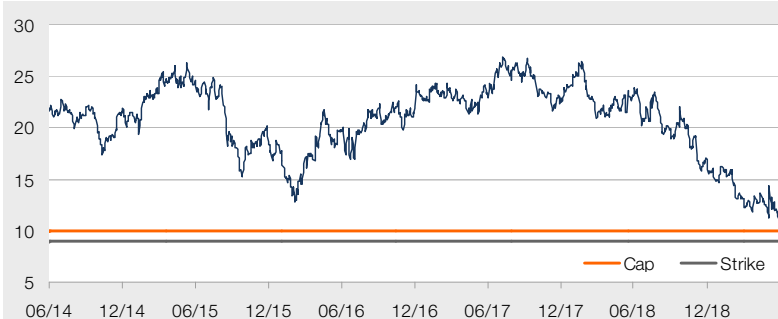
* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

Der Konzernumbau könnte Werte frei setzen. Mit einem Discount Call tragen Anleger den Risiken Rechnung.

Der Aufsichtsrat des kriselnden Stahlkonzerns Thyssenkrupp hat die Pläne des Managements zur Neuausrichtung des Unternehmens genehmigt. Die Entscheidung ist einstimmig gefallen. Nun sollen die einzelnen Sparten selbstständiger werden. Für das Geschäft mit Autokomponenten und dem Anlagenbau will Thyssenkrupp Partner suchen. Dabei wäre das Unternehmen laut Vorstandschef Guido Kerkhoff auch bereit, sich mit einem Minderheitsanteil zu begnügen. Möglich wäre auch die Abgabe von Teilbereichen. Ähnliches gilt auch für die Werftensparte, die U-Boote und Schiffe für das Militär produziert. Ein Börsengang der Aufzugsparte soll Geld in die Kassen spülen. Unterstützt wird das ganze durch eine schlanke Holding: Flankiert werden soll die Neuausrichtung durch massive Einschnitte bei den Kosten, die auch den Abbau von 6.000 Stellen beinhalten.

Der Strategiewechsel war nötig geworden, nachdem vor nicht einmal zwei Wochen Thyssenkrupp wegen der Bedenken der europäischen Wettbewerbsbehörde die geplante Stahlfusion mit dem europäischen Teil von Tata Steel abgeblasen hatte. Zudem wurde auch die in diesem Zusammenhang stehende Aufspaltung des Unternehmens in zwei börsennotierte Teile abgesagt. Gelingt nun der Neuanfang, könnten erhebliche Werte freigesetzt werden. Analysten taxieren allein den Wert der Aufzugsparte auf bis zu 15 Mrd. Euro – deutlich mehr als der gesamte Konzern inklusive Schulden wert ist. Mit den jüngsten Aktienkäufen im Volumen von gut 300.000 Euro untermauern die Vorstände Oliver Burkhard und Guido Kerkhoff ihre Strategie. Die Aktie hat hohes Potenzial. Mit einem Discount Call der HVB können Anleger dieses heben, ohne volles Risiko zu gehen (ISIN DE000HX9P8C4).

Thyssenkrupp: Seit Jahren nicht mehr unter 11 Euro



Den Managern auf der Spur

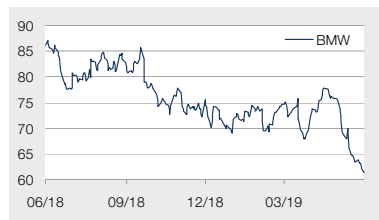
Bei [ProSiebenSat.1 Media](#) waren erneut Insiderkäufe zu beobachten: Am 24. Mai erwarb Aufsichtsrätin Marion Helmes Papiere im Volumen von 14.329 Euro. Vom bevorstehenden Einstieg von Mediaset wenige Tage später dürfte sie sicherlich noch nichts gewusst haben. Die Meldung, wonach sich der italienische Medienkonzern 9,7 Prozent an den Deutschen gesichert hat, kam auch für die Börse überraschend: Die Aktie schnellte prozentual zweistellig nach oben. Lange hielt die Freude aber nicht an, da inzwischen wieder die Zweifel überwiegen. Es stelle sich die grundsätzliche Frage, ob länderübergreifende Beteiligungen und Übernahmen von TV-Gesellschaften überhaupt zusätzlichen Wert erbringen, sagte ein Händler. Anleger sollten weiterhin Bonus Cap-Zertifikate wie das Papier der Citi aus ZJ 18.19 gegenüber der Aktie bevorzugen.

Der Reiseportalbetreiber [Holidaycheck Group](#) blickt auf ein verhaltenes erstes Quartal zurück. Nachdem der Konzern im ersten Quartal 2018 ein starkes Umsatzwachstum von 24 Prozent verzeichnen konnte, übertraf der Umsatz des ersten Quartals 2019 mit 42,2 Mio. Euro diesen hohen Vorjahreswert nur leicht. Die Ergebniszahlen blieben dabei planmäßig unter den Vorjahreswerten, im Wesentlichen aufgrund von Investitionen in Marketing und Personal. Börsianer reagierten enttäuscht, wobei Vorstand Markus Scheuermann die Kursdelle einen Tag nach der Zahlenbekanntgabe zum Kauf von 20.000 Aktien nutzte. Dabei zahlte er im Schnitt 2,7615 Euro je Aktie, woraus sich ein Gesamtvolumen von 55.230 Euro errechnet. Risikofreudige Anleger können dem Manager folgen. Das dazu geeignete Instrument kommt mit einem Turbo von HSBC.

Auf der Bilanzpressekonferenz vom [BMW](#) im März kam es zu einer dicken Enttäuschung: Zum einen kürzte BMW wegen des Gewinneinbruchs im Jahr 2018 die Dividende. Zum anderen sieht es für 2019 nicht besser aus. Der Vorsteuergewinn wird aufgrund zahlreicher Belastungen und hohen Investitionen in die E-Mobilität deutlich unter dem Vorjahr liegen. Entgegenwirken möchte Konzernchef Harald Krüger mit einem umfangreichen Sparprogramm bis 2022. Die unsicheren Aussichten haben im Aktienkurs Spuren hinterlassen: Im Mai hat der Titel mit dem Fall unter die Marke von 63 Euro ein neues Jahrestief markiert. Anleger sollten sich der Aktie daher nur mit Puffer nähern. Dazu geeignet ist ein Discount-Zertifikat von Vontobel, bei dem der Cap gut vier Prozent unterhalb des aktuellen Aktienkurses eingezogen ist. Der Maximalertrag beträgt 10,7 Prozent.

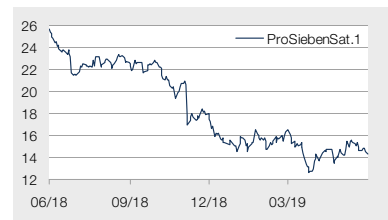
ProSiebenSat.1 Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000CP4VWG7/CP4VWG
Emittent	Citi
Laufzeit	5. März 2020



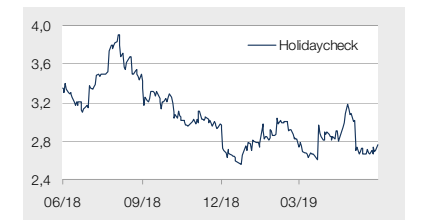
HolidayCheck Turbo

ISIN/WKN	DE000TR19FQ4/TR19FQ
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



BMW Discounter

ISIN/WKN	DE000VF4Y1D9/VF4Y1D
Emittent	Vontobel
Laufzeit	18. September 2020



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Gesundheitskonzern Fresenius hat sich nach den Turbulenzen im vergangenen Jahr mit einem überraschend starken Wachstum zurückgemeldet. Die Erlöse kletterten im Auftaktquartal um acht Prozent auf 8,5 Mrd. Euro. Währungseffekte ausgeklammert betrug das Plus fünf Prozent. Das war mehr, als Analysten erwartet hatten. Ergebnisseitig hingegen hakt es noch: Das bereinigte Konzernergebnis stieg zwar um drei Prozent auf 465 Mio. Euro, währungsbereinigt kam es allerdings nicht vom Fleck – was jedoch keine allzu große Überraschung war. Fresenius-Chef Stephan Sturm hatte seine Aktionäre bereits im Januar auf ein Übergangsjahr eingestimmt, das trotz steigender Erlöse nur stagnierende Ergebnisse bringen werde. Auf der Hauptversammlung betonte Sturm

nun aber noch einmal, dass das für 2019 erwartete gleichbleibende Ergebnis ein „einmaliger Schritt zur Seite“ bleiben solle. Für seinen Erfolg habe Fresenius bereits zahlreiche Maßnahmen eingeleitet, so der Firmenlenker. Dabei verwies er auf die geplante Anhebung der Investitionen auf 2,5 Mrd. Euro, mit der der Konzern in diesem Jahr sein Geschäft ausbauen will. Der Großteil der Gelder fließt Sturm zufolge in die Dialysetochter FMC. Zudem baut der Konzern in der Flüssigmedizin-Sparte Kabi Produktionskapazitäten in den USA aus. Größere Übernahmen wird es nach dem geplatzten Milliardenzukauf des US-Arzneiherstellers Akorn 2018 aber vorerst wohl nicht geben. Dies liege jedoch nicht an der Bereitschaft, sondern am Angebot. „Wir werden deshalb eher einzelne Medikamen-

te oder kleinere Portfolios erwerben“, so Sturm. Unter Analysten stießen die Zahlen überwiegend auf ein positives Echo. Die Ergebnisse des Medizinkonzerns seien ermutigend gewesen, schrieb etwa Tom Jones von der Privatbank Berenberg. Sein Kollege Gunnar Romer von der Deutschen Bank ergänzte: Die Bewertung sei immer noch anspruchslos. Beide halten daher deutlich höhere Notierungen für gerechtfertigt – ebenso wie die meisten anderen Marktexperten. Wer im aktuellen Umfeld dennoch kein volles Risiko gehen möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express der DekaBank werfen. Das Papier wird vorzeitig getilgt, wenn die Fresenius-Aktie im Mai 2020 bei mindestens 47,19 Euro steht, den Kupon gibt es schon bei Kursen über 35,39 Euro.

Die Aktie des Stahlkochers hat ordentlich Prügel bezogen – laut Analysten eine klare Übertreibung.

ArcelorMittal streicht wegen der schwachen Nachfrage seine Stahlproduktion in Europa zum zweiten Mal binnen weniger Wochen zusammen. „Das ist eine wieder schwere Entscheidung für uns, angesichts der Marktschwäche halten wir es aber für eine umsichtige Vorgehensweise“, so der Europa-Chef der Flachstahlsparte Geert van Poelvoorde. Erst Anfang Mai hatte das Unternehmen mitgeteilt, die Produktion in Europa um drei Mio. Tonnen zurückzufahren. Nun schob der Konzern weitere Kürzungen von 1 bis 1,5 Mio. Tonnen nach. Hintergrund sind die schwache Nachfrage der Automobilzölle sowie steigende Importe. Denn aufgrund der US-Schutzzölle lenken viele Hersteller ihre Produkte nach Europa um. Die Auswirkungen sind in der Bilanz deutlich zu

sehen. Überkapazitäten, niedrigere Verkaufspreise sowie steigende Rohstoffkosten ließen das operative Ergebnis im ersten Quartal um mehr als ein Drittel auf 1,65 Mrd. Dollar einbrechen. Der Umsatz stagnierte bei 19,2 Mrd. Dollar. Kein Wunder, dass Anleger das Weite suchen. Flankiert von Konjunkturängsten und dem eskalierenden US-chinesischen Handelsstreit rauschten die Aktien allein in den vergangenen drei Monaten um fast 32 Prozent in die Tiefe, auf den niedrigsten Stand seit Anfang 2016 – laut Analysten eine klare Übertreibung. Deren durchschnittliches Kursziel liegt mit 27,99 Euro meilenweit über dem aktuellen Kurs von 13,41 Euro. Mit einem Bonus Cap von HSBC können selbst vorsichtige Anleger einen Einsteig wagen.

Fresenius Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0SU85)

Geld/Brief: 971,53/981,53 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	06.05.2020	0,9 Jahre	47,19	35,39	1,0%	-24,3%	1.000,00	47,00	1.047,00	6,7%	7,3% p.a.
2	06.05.2021	1,9 Jahre	47,19	35,39	1,0%	-24,3%	1.000,00	47,00	1.094,00	11,5%	5,8% p.a.
3	06.05.2022	2,9 Jahre	47,19	35,39	1,0%	-24,3%	1.000,00	47,00	1.141,00	16,2%	5,3% p.a.
4	08.05.2023	3,9 Jahre	47,19	35,39	1,0%	-24,3%	1.000,00	47,00	1.188,00	21,0%	5,0% p.a.
5	03.05.2024	4,9 Jahre	47,19	35,39	1,0%	-24,3%	1.000,00	47,00	1.235,00	25,8%	4,8% p.a.

Airbag	06.05.2025	5,9 Jahre	35,39	35,39	-24,3%	-24,3%	1.000,00	47,00	1.282,00	30,6%	4,6% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 981,53 Euro (Stand: 6. Juni 2019).

ArcelorMittal: Auf Jahressicht mehr als halbiert



Bonus Cap auf ArcelorMittal

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Barriere (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000TR7X568/TR7X56	HSBC	18.09.2020	8 Euro (40,3%)	13,0% (9,9%)



Steffen Kapraun
UBS

Auf der Suche nach Anlagealternativen im aktuellen Niedrigzinsumfeld greifen viele Investoren zu defensiven Anlagestrategien mit dividendenstarken Aktien. Kein Wunder: Die im DAX notierten Konzerne werden in diesem Jahr nach einer Berechnung der Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY so viel Geld an ihre Aktionäre ausschütten wie nie zuvor. Dabei sollten Anleger bei der Auswahl von dividendenstarken Aktien weitere betriebswirtschaftlichen Größen und Finanzkennzahlen heranziehen, um Unternehmen auszuwählen, die langfristig stabile Erträge erzielen können.

Der UBS Global Quality Dividend Payers Index setzt auf internationale Substanzaktien, die im Vergleich zum Gesamtmarkt nicht nur eine hohe Dividendenrendite ausschütten, sondern deren Fundamentaldaten eine hohe Dividendenkontinuität und -wachstum erwarten lassen. Für die Ermittlung der Indexbestandteile kommt Ma-

schinelles Lernen zur Anwendung bei dem für rund 2.000 Unternehmen jeweils 17 verschiedene Kennzahlen wie das Gewinnwachstum oder die erwarteten und historischen Dividendenrenditen ermittelt und bewertet werden.

Das Regelwerk des UBS Global Quality Dividend Payers Index sieht noch einen weiteren Optimierungsschritt vor. Denn die Aktien der 30 Indexmitglieder müssen sowohl liquide handelbar sein als auch einen Diversifizierungsnutzen im Portfoliokontext leisten. Daher orientiert sich die endgültige Aktienauswahl an der Sektorgewichtung des global ausgerichteten MSCI AC World Index, der sich wiederum nach der jeweiligen Wichtigkeit der Branche für die Weltwirtschaft richtet. Durch diesen mehrschichtigen Selektionsprozess soll ein Klumpenrisiko vermieden werden.

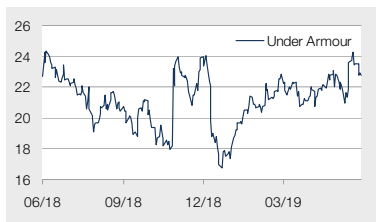
Anleger, die die Investmentstrategie des UBS Global Quality Dividend Payers Index interessant finden, können mit einem endlos laufenden Index-Zertifikat an der Wertentwicklung des Index teilnehmen (ISIN [DE000UBS0QD1](https://www.ubs.com/DE000UBS0QD1)). Die jährliche Managementgebühr beträgt 0,35 Prozent. Etwaige Nettodividenden der im UBS Global Quality Dividend Payers Index enthaltenen Werte werden reinvestiert. Weitere Informationen sowie die rechtlich ausschließlich maßgeblichen Wertpapierprospekte finden interessierte Anleger unter ubs.com/keyinvest.

Under Armour Anleihe (Vontobel)

Der US-Sportartikelkonzern Under Armour wird nach einem guten Jahresauftakt etwas mutiger und rechnet für 2019 nun mit einem operativen Ergebnis von 220 bis 230 Mio. Euro. Zuvor hatte das Unternehmen das untere Ende der Spanne bei 210 Mio. Euro angepeilt. Auch beim Ergebnis je Aktie traut sich Under Armour einen Tick mehr zu. Es soll nun zwischen 0,33 und 0,34 Dollar liegen nach zuvor erwarteten 0,31 bis 0,33 Dollar. Die besseren Aussichten schlagen sich auch an der Börse nieder: Die Aktien stiegen auf das höchste Niveau seit Anfang 2017. Nach Meinung der meisten Analysten dürfte es das damit dann aber auch erst einmal gewesen sein. Das durchschnittliche Kursziel der Experten liegt bei 23 Dollar – und damit inzwischen leicht über dem aktuellen Niveau. Zeit für Seitwärtsinvestments.

Under Armour Protect Anleihe

ISIN/WKN	DE000VF5YG90/VF5YG9
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	3. Juni

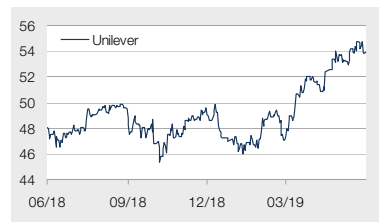


Unilever Cap Anleihe (HVB onemarkets)

Konsum-Aktien sind derzeit aufgrund ihrer Defensiv-Qualitäten besonders gefragt. Das gilt auch für die Papiere von Unilever. Allen Handelskonflikten und geopolitischen Risiken zum Trotz legten die Titel binnen drei Monaten um fast 13 Prozent zu. Hilfreich war auch, dass Unilever seinen Umsatz im Auftaktquartal dank besserer Geschäfte in den Schwellenländern stärker steigern konnte als erwartet. Der Umsatz kletterte auf bereinigter Basis um 3,1 Prozent. Analysten hatten lediglich mit einem Plus von 2,8 Prozent gerechnet. Der Konzern sieht sich daher auf einem guten Weg, im Gesamtjahr das untere Ende der jährlich angepeilten Spanne von drei bis fünf Prozent Wachstum zu erreichen. Mit einer HVB Cap Anleihe mit 90 Prozent Mindestrückzahlung können auch vorsichtige Anleger den Titel ins Depot holen.

Unilever Cap Anleihe

ISIN/WKN	DE000HVB3JM3/HVB3JM
Produkt-Typ	Teilgarantie-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Emissionstag	18. Juni

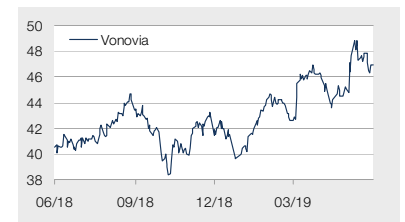


Vonovia Memory Express (DekaBank)

Mit einem Plus von fast 20 Prozent seit Januar gehört die Vonovia-Aktie zu den stärksten Werten im DAX. Und geht man nach HSBC-Analyst Thomas Martin, ist das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht. Der deutsche Wohnungsmarkt dürfte in diesem Jahr zweistellige Renditen bringen, so Martin. Gerade Städte in B-Lagen zeigten eine hohe Dynamik. Er hat daher die Einstufung für Vonovia auf „Buy“ mit einem Kursziel von 52 Euro belassen, was beim derzeitigen Stand von 47,50 Euro ein weiteres Aufwärtspotenzial von knapp zehn impliziert. Wer bereits bei seitwärts laufenden bzw. sogar moderat fallenden Kursen nicht leer ausgehen möchte, kann sich ein neues Memory Express der DekaBank genauer anschauen. Der Zinssatz beträgt drei Prozent, die Relaxschwelle wurde 20 Prozent unter dem Startwert eingezogen.

Vonovia Memory Express

ISIN/WKN	DE000DK0TFX3/DK0TFX
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Emissionstag	3. Juni



Die Aktie der Hornbach Holding hat seit 2017 fast die Hälfte ihres Werts verloren – eine günstige Gelegenheit?

Höhere Kosten für Personal und Material haben der Hornbach-Gruppe im Geschäftsjahr 2018/19 einen deutlichen Gewinnrückgang eingebrockt. Trotz steigender Umsätze (plus 5,3 Prozent) sackte das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um fast ein Fünftel auf rund 135 Mio. Euro ab – laut Baumarkt-Chef Albrecht Hornbach ein hausgemachtes Problem. Man habe unter anderem durch höhere Sachkosten und Umbauten etwas über seine Verhältnisse gelebt – das habe zu Übertreibungen geführt. Doch damit soll nun Schluss sein: Mit einem konsequenten Sparkurs will das SDAX-Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr wieder deutlich mehr Gewinn machen. Angepeilt ist ein Ebit-Anstieg um mehr als 15 Prozent. Der Konzernumsatz soll dabei erneut um einen mittleren einstelligen Prozentbereich steigen. An der Börse sorgte das Bekenntnis zu mehr Kosten-

und Investitionsdisziplin für wenig Bewegung. Thilo Kleibauer vom Analysehaus Warburg Research nutzte jedoch die Gelegenheit, um noch einmal auf die „deutliche“ Unterbewertung der Aktie aufmerksam zu machen. Sein Kursziel lautet 71 Euro – das entspräche einem Aufschlag von 57 Prozent auf den aktuellen Kurs. Tatsächlich ist das Papier mit einem geschätzten KGV von neun und einem KBV von 0,93 auf den ersten Blick alles andere als teuer. Da inzwischen aber auch Discounter wie Lidl in dem Geschäft von Hornbach wildern und auch die sich andeutende Bodenbildung um die Unterstützung bei 45 Euro noch längst keine ausgemachte Sache ist, sollten nur mutige Anleger via Turbo Long auf eine Gegenbewegung spekulieren (ISIN DE000TR6CFR3). Der Hebel des Papiers beträgt aktuell 3,1, der Abstand zur Knock-out-Barriere 31,3 Prozent.

Hornbach Holding: Seit Ende 2017 im Rückwärtsgang



Genug gefallen?

TV-Aktien hatten in den vergangenen Monaten einen schweren Stand an der Börse. Auch die Papiere von RTL machen da keine Ausnahme. Auf Jahressicht verlor der MDAX-Titel 34 Prozent an Wert. Es sind vor allem schrumpfenden Werbemärkte im traditionellen Fernsehen, die Anlegern die Sorgenfalten auf die Stirn treiben – gut abzulesen an der Reaktion auf die Q1-Zahlen. Zwar konnte RTL dank starker Geschäfte seiner Produktions-Tochter Fremantle und kräftiger Zuwächse im Digitalbereich seinen Umsatz in den ersten drei Monaten um 7,2 Prozent auf 1,5 Mrd. Euro steigern, weil die Bertelsmann-Tochter im klassischen TV-Werbe-geschäft allerdings erneut einen Rückgang hinnehmen musste, quittierten Börsianer die Bilanz dennoch mit Verkäufen. Hinzu kommt, dass RTL zu spät auf die wachsende Konkurrenz aus dem Netz reagiert hat und nun kräftig in digitale

Angebote und Programminhalte investieren muss, um nicht den Anschluss zu verlieren. Für das operative Ergebnis (Ebita) 2019 erwartet der Konzern daher einen Rückgang von 2,5 bis 5,0 Prozent – obwohl die Umsätze währungsbereinigt in gleicher Größenordnung zulegen sollen. Entsprechend verhalten sind auch die Einschätzungen der Analysten. Von den 14 Experten, die RTL beobachten, empfiehlt nur einer das Papier zu kaufen, elf plädieren zum Halten und zwei haben die Aktie auf Verkauf gestellt – das spricht nicht gerade für gute Aussichten für die nähere Zukunft. Auf der anderen Seite liegt das durchschnittliche Kursziel der Analysten nach den kräftigen Verlusten in den vergangenen Monaten inzwischen mehr als 20 Prozent über dem aktuellen Kurs. Ein Einstieg via Bonus Cap (ISIN DE000CU09SV8) von der Commerzbank hat daher durchaus einen gewissen Charme.

RTL: Auf dem tiefsten Niveau seit Jahren



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der **BFM Projects AG**
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.